

Der Murrthal-Bote.

Nr. 104.

Freitag den 28. Dezember

1860.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Den Ortsvorstehern wird aufgegeben, bei vorkommenden starken Schneefällen dafür Sorge zu tragen, daß die den Gemeinden obliegende Verbindlichkeit des Schneebahnens und Schneehäufelns auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen aller Orten unangelhaft und rechtzeitig erfüllt werde.

Besonders ist darauf zu sehen, daß nach nächtlichem Schneefall mit dem Schneebahnen mit Tagesanbruch begonnen wird, so daß der öffentliche Verkehr keine Störungen erleidet.

Auch sind von je 2. bis 300 Schritten Ausweichplätze auszuschaufeln. In dieser Beziehung vorkommende Versäumnisse müßten ernstlich gerügt werden.

B a d n a n g, den 24. Dezember 1860.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Nach wiederholten Annoncen im Schwäbischen Merkur, letztmals in der Beilage zu No. 299 vom 18. Decbr. d. J., Seite 2454, fordert ein Ludwig von Bettko als angeblicher Bevollmächtigter eines Joh. Alexander Philippekko zur Auswanderung und Ansiedlung in Ellawa und Sarulesti in der Walsachei unter der Vorpiegelung günstiger Bedingungen für die Ansiedler auf, und hat derselbe zu diesem Zweck den ehemaligen Ablösungs-Commissär Pfäfflin in Heidenheim, den Stadtschultheißen Ruff in Hechingen und den Controleur a. D. Mohl in Stuttgart als Agenten für den Abschluß von Kaufverträgen für die Besitzungen des genannten Philippekko aufgestellt, welche demnach befugt sein sollen, nach dem Prospekt des fraglichen Unternehmens mit den einzelnen Colonisten Verträge über den Ankauf von Parzellen von 20 Morgen (gleich 15 1/2 Morgen 18,2 Quadrat-Ruthen württembergischen Maasses) in der Weise abzuschließen, daß an dem hierfür zu entrichtenden Kaufpreise von 1155 fl. 30 kr. sogleich bei der Anmeldung 70 fl. und sofort noch vor der Abreise 350 fl., im Ganzen somit 420 fl. baar bezahlt, der Rest mit 735 fl. 30 kr. in fünfjährigen, zu 4 Prozent verzinslichen Zielern abgetragen werden soll.

An sich läßt sich nun zwar von jedem vernünftigen Menschen erwarten, daß er nicht auf ein Projekt eingehen werde, in welchem ihm von vornherein zugemuthet wird, einen Kaufpreis von gegen 75 fl. per Morgen für eine Besitzung zu bezahlen, welche er nicht einmal selbst gesehen hat, die er sich unter Leuten und Nachbarn nach der Wahl des Verkäufers zuweisen lassen muß, welche er nicht kennt, und für deren sonstige Qualität ihm keinerlei genügende Bürgschaft geboten ist, die endlich in einem Lande gelegen ist, dessen Verhältnisse, Sitten, Lebensweise und Sprache ihm ganz unbekannt sind. Da aber nach den in den sächsischen Herzogthümern, in welchen die Ausführung des Plans zunächst versucht wurde, gemachten Erfahrungen sich gleichwohl etliche 20 Familien entschlossen haben, auf das Projekt einzugehen und die verlangten Anzahlungen mit der Uebernahme der Verbindlichkeit zu weiteren Zahlungen zu machen, diese Familien aber nach vorliegenden Nachrichten mit der Erfüllung der ihnen vertragmäßig gebührenden Leistungen insofern keineswegs zufrieden gewesen sind, als ihnen weder Klima noch Lebensweise zugesagt haben, dieselben vielmehr sofort bei ihrer Ankunft von gefährlichen Fiebern befallen wurden, deren Opfer innerhalb der kurzen Zeit von 3 Monaten bereits der sechste Theil der eingetroffenen Personen geworden ist, so erhalten die Ortsvorsteher, zufolge hohen Ministerial-Erlasses vom 18. d. Mts., um so mehr den Auftrag, ihre Gemeinde-Angehörigen vor einem Eingehen auf diesen Plan ernstlich zu verwarnen, als nach der bestehenden Gesetzgebung in Rumänien Fremde überhaupt vor ihrer Naturalisation kein Grundeigenthum daselbst zu erwerben vermögen, die Gültigkeit der von denselben in Württemberg abgeschlossenen Kaufverträge somit jeden Augenblick in Frage gestellt werden kann, überdies aber die gegenwärtigen politischen Verhältnisse der unteren Donauländer nicht von der Art sind, um dem Ansiedler den künftigen ungehörten Besitz seines Eigenthums zu verbürgen, zumal mit einziger Ausnahme der f. g. Bojaren die ganze übrige Bevölkerung Rumäniens einstimmig gegen eine deutsche Colonisation eingenommen ist.

B a d n a n g, den 26. Dezember 1860.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Empfehlung einer Schrift.

Im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in München ist eben erschienen:

Die Natur. Ein Lesebuch für Schule und Haus, mit 175 Holzschnitten.

Alleinige Grund zu den verbreiteten maßlosen Uebertreibungen. Drei den 8. Dez. 1860. Der Hauptverein der Allgemeinen Deutschen National-Lotterie. Major Serre auf Maxen, geschäftsführendes Mitglied.

— Wien, 18. Dez. In einem Artikel, überschrieben: „Was wird uns das nächste Frühjahr bringen?“ geht die „Osterr. Ztg.“ von der Ansicht aus, daß ein europäischer Krieg mehr als wahrscheinlich sey und daß Deutschland in den Strudel der Ereignisse hineingezogen werde, wenn es dazu kommen sollte, daß Viktor Emanuel im nächsten Frühjahr den Versuch mache, durch die Gewalt der Waffen Venetien mit seinem Reiche zu vereinigen. Indessen tröstet sich das Blatt, daß das von Garibaldi gesprochene Wort: „Bis zum Frühjahr muß eine Million italienischer Soldaten schlaffertig da stehen, und auf mich soll man nicht vergebens warten“ etc. — im Grunde doch nur eine wohlfeile Phrase sey.

— Wien, 18. Dez. Mit aller Bestimmtheit wird versichert, daß im Kriegsministerium die Ordre bereits unterzeichnet sey, durch welche sämtliche Urlauber der Armees einderufen werden. Es werden die Regimenter ergänzt und einestheils nach Ungarn, anderentheils nach dem Süden vorgeschoben. Die Rekruten-Aushebung, welche soeben im Zuge ist, wird binnen wenigen Wochen 80 bis 100,000 Mann zur Einleitung bringen, und ohne daß ein weiterer Schritt zu geschehen hat, stehen 4—500,000 Mann bereit. Die Regierung scheint demnach sich fertig zu halten, um der ersten Demonstration die volle Gewalt entgegen zu werfen. Mit Erstaunen aber fragt man, woher die Staatsfinanzen das Geld nehmen zur Bestreitung der Kosten, da die Steuern aus Ungarn kaum zu einem Drittel einfließen. Man vermuthet, daß ein neues Anlehen im Zuge sey, welches im Inlande aufgebracht werde; da aber ohne Genehmigung des Reichsrathes keine solche Finanzoperation entriet werden darf, und noch weniger gelingen kann, so hält man die Einberufung des verstärkten Reichsrathes für nahe bevorstehend, selbst mit Wahlen, die nicht vom Landtage ausgehen. (K. Z.)

— Aus Pest werden dem „Waterland“ Mittheilungen über ungarische Zustände gemacht, die etwas, aber leider nicht sehr übertrieben scheinen. So heißt es: „Blutige Schlägereien zwischen Bauern und der Finanzwache vor den Thüren der Schwefelstädte wegen Verweigerung der Verzehrungssteuer sind an der Tagesordnung. Auf dem flachen Lande will überhaupt Niemand mehr Steuern zahlen. Drohende Plakate gegen alle jene, welche ein exequites Steuerpfand zu kaufen wagen, wurden bereits in mehreren Städten angeschlagen. Ein solcher Zustand kann nicht lange fortbestehen.“ „Kreuzzeitung“ und „Allgemeine Zeitung“ schreiben die Zustände in Ungarn den Napoleonsdor zu, die dort jetzt in ungewohnter Menge umlaufen sollen.

— Der „Monde“ veröffentlicht einen Brief, aus Saera vom 10. Dez., nach welchem der König weit enifernt war, sich auf ernstliche Unterhand-

lungen zum Zweck einer Capitulation einzulassen. Wenn die Nachricht von der Abreise des Königs auftauchen sollte, heißt es darin, so halten Sie dieselbe unbedingt für falsch. Sei Maj. wird bis zum äußersten Widerstand leisten und auf der Fresse ausharren, so lange noch ein getreuer Soldat an den Thoren Wache halten wird. Der König wird, wenn es ihn muß, Saera zu einem Graben, nicht zu einer Etappe für die Verbannung machen. Die Haltung des jungen Souveräns ist bewunderungswürdig. Tag und Nacht ist er auf den Beinen und gibt sich wie ein gewöhnlicher Soldat in den Batterien preis. Die Königin beinahe immer an seiner Seite und man sieht weit häufiger als es seyn müßte, in den Batterien. Seit zwei oder drei Nächten schläft sie in einem eigens für sie hergerichteten Kasemate.

O p p e n w e i l e r.

Recht ital. Maccaroni, grüne Kerne, Sardellen und Häringe, Feinste Neusser Patent-Stärke in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen, empfiehlt

G. F. Molt.

Winnenden. Naturalienpreise vom 20. Dez. 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedert.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen	7	—	6	30	6	15
„ Dinkel	5	1	4	52	4	46
„ Haber	4	1	3	49	3	40
„ Gemischt	—	—	—	—	—	—
1 Emri Weizen	2	12	2	—	—	—
„ Gerste	1	36	1	32	—	—
„ Linsen	2	40	2	36	—	—
„ Roggen	1	52	—	—	—	—
„ Erbsen	2	40	2	36	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Akerbohnen	1	52	1	36	—	—
„ Weichorn	1	40	1	32	—	—

Seibronn. Naturalienpreise vom 22. Dezbr. 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedert.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	5	6	4	54	4	32
„ Weizen	6	30	6	30	6	30
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	4	26	4	22	4	18
„ Gemischt	—	—	—	—	—	—
„ Haber	4	18	3	58	3	40

Der Feiertage wegen erscheint das nächste Blatt in einem halben Bogen.

Eine nützliche Gesamtschäft mit dem Natur und ihren Geheimnissen und Gesetzen... auch für den Fortschritt zum unerschöpflichen Bedürfnis... wünschenswerthe Schrift, wie die vorliegende, deren reicher Inhalt über die wissenschaftlichen Theile der Naturgeschichte und Naturlehre ebenso sachliche, als anziehende Belehrung gibt, gerade auch für bauerliche Kreise hohen Werth hat und bereitwillige Aufnahme verdient.

Die Schrift ist ursprünglich in Schweden erschienen, wo sie ihrer Vorzüglichkeit wegen von der Regierung mit einem Preise gekrönt worden ist und rasch bei allen Ständen Eingang und Verbreitung gefunden hat.

Um ihre Anschaffung auch pecuniär zu erleichtern, können in Folge besonderen Entgegenkommens der Verlagsbuchhandlung Exemplare durch die Vermittlung des Oberamts bezogen werden, zu dem Preis von 1 fl. 3 kr. per Exemplar, während der gewöhnliche buchhändler'sche Preis 1 fl. 40 kr. per Exemplar beträgt.

Bestellungen auf diese Schrift, die sich besonders zur Anschaffung auf Rechnung des Schulfonds eignen dürfte, wollen in Bälde hier eingereicht werden.

B a d n a n g, den 24. Dezember 1860.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Revier Weiffach.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 3. Januar k. J. aus dem Staatswald Ruitz nächst Steinbach:



18 Klafter buchene Scheiter,
4 3/4 " dto. Prügel,
2300 Stück dto. Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

Unterweiffach, den 22. Dezember 1860.

N. N.:

Revierförster Hügel.

Privat-Anzeigen.

Trailhof,

Gemeindebezirks Oberbrüden.

Hofguts-Verkauf.

Das in No. 97 und 99 näher beschriebene Hofgut des Gottlieb Wahlenmayer von Trailhof kommt am



Montag den 31. Dezember d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

zum zweiten und dritten Mal in Aufstreich.

Das Hofgut ist angekauft für 10,450 fl. und findet die Verkaufsverhandlung auf dem

Rathszimmer in Oberbrüden statt. Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Gottlieb Wahlenmayer.

Sulzbach.

Brauntweine

und

Liqueur

zu sehr billigen Preise bei

Kaufmann Glock.

Großaspach.

Schlitten zu verkaufen.

Unterzeichneter hat einen wenig gebrauchten, gut gefertigten eleganten Schlitten mit Polstern (zweispännig) zu verkaufen.



Bäckermeister Chr. Schuh.

Sulzbach.

Ein Ovalofen

mittlerer Größe, ist zu verkaufen bei Adlerwirth Kräutter.

Reichenberg.

Geld-Offert.

300 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen zu 4 1/2 Prozent Schäfer Müller.

Aufs Neujahr empfiehlt Unterzeichneter vorzügliche

Orange-Punsch-Essenz, guten Rum und Arak,

feine Vanille-Chocolade, chinesischen Thee

in prächtigen Envelopen, sowie

8 Sorten Liqueure von bester Qualität,

fämmtliche Artikel zu den äußerst billigen Preisen.

W. Henninger, Conditior.

Aufs Neujahr schenke ich

Punsch, Grof, Glühwein und Bischof

auch sind über das Neujahr feine Basler und warme geröstete Castanien bei mir zu haben.

W. Henninger, Conditior.

Glasierte Castanien à la Vanille,

das beliebteste Dessert der Pariser Feinschmecker, sowie auch Castanien-Porten empfiehlt aufs Neujahr

W. Henninger, Conditior.

Sehr schöne, durchsichtige, stielfreie

Zibeben und Rosinen, auch schöne Citronen, auserlesene schöne Mandeln, sowie auch aufs feinste gemahlene Gewürze, feinen weißen Backzucker und feines Mehl

halte ich stets zu ausnehmend billigen Preisen und hoffe auf geneigte Abnehmer.

W. Henninger, Conditior.

Gute abgelagerte Cigarren

empfehl bestens

W. Henninger, Conditior.

Johann Salzano,

Kommandant von Gaeta.

Von Gustav Rasch.

(Schluß)

Das war eine entsetzliche, fast ungläubliche Zeit! Carretto, der Henker Siciliens und der frühere Räuber in der Bande Fra Diavolo's, das waren würdige Genossen! Sie fanden sich, sie erkannten sich, Salzano war zum zweitenmal gerettet; Carretto stand für ihn ein, nahm ihn mit nach Sicilien und machte ihn zum Kapitän in der Gendarmerie. Als solcher leistete er ihm vortreffliche Dienste und übernahm in der furchtbaren Tragödie, welche damals in den unglücklichen sicilianischen Städten aufgeführt wurde, die Rolle des Bluthundes, welcher den Fährten der Fliehenden folgt, sie aufspürt, sie einfängt und sie lebend ihren Henkern ausliefert.

Der Kapitän der Gendarmerie that seine Pflicht so vorzüglich, daß er nach und nach in diesem Corps zum Obersten avancirte.

Die Reaktion des 15. Mai 1849 fand Salzano als Obersten und Filangieri, der sich als General-Gouverneur der Insel an diesem Tage in Palermo installirte und seine Regierung mit einem Belagerungszustande eröffnete, indem die von den Kriegsgeschieden Verurtheilten binnen zwei Stunden erschossen wurden.

Für Sicilien begann ein Regiment, in welchem die Vergangenheit unter Carretto wie ein Paradies erscheinen mußte.

Die Gefängnisse starrten von Gefangenen. Die Steuern wurden in einer solchen Weite in die Höhe getrieben, daß den Steuerzahlenden fast nichts mehr zu leben übrig blieb. Auf einmal wurde den Sicilianern eine Staatsbankrott von 83 Millionen Franken auferlegt.

Filangieri erwarb sich binnen zwei Jahren ein Herzogthum mit einem Majorat von einer Million an Werth. Das war ein Leben für Salzano! Er leistete dem Filangieri so vortreffliche Dienste, daß er ihn zum General machte.

Filangieri wurde zurückberufen, und Maniscalco wurde der eigentliche Vicekönig von Sicilien. Salzano wurde Oberkommandant aller sicilianischen Truppen.

Maniscalco, der Oberpolizeimeister, der Henker, der Erfinder der Tortur, und Salzano, seine bewaffnete Hand, der Vollstrecker seiner blütigen Befehle, welches Bündniß!

Ich habe Maniscalco und seine Regierung geschildert; bedarf es noch dieser Schilderung, noch eines Wortes zur Charakteristik Salzano's? Ein früherer Gendarm und ein Räuber aus der Bande Fra Diavolo's waren neun Jahr die unumschränkten Regenten Siciliens. Wie er seine Pflicht gethan, dieser Genosse des berühmten Räuberhauptmannes, das geht daraus hervor, daß der Re Bomba in Neapel ihm die Ruhe seiner geliebten und treuen Palermitaner anvertraute.

Salzano krönte sein mit Blut und Mord bedecktes Andenken in Sicilien mit den Gräueln in den Straßen von Palermo, während der Alter Ego Lanza lange die unglückliche Stadt bombardirte, mit Mord und Plünderung im großen Maßstabe.

„Carini ist den Flammen überliefert“, rapportirte Salzano seinem jungen blutbedeckten König nach Neapel; „ich werde es mit Palermo gerade so machen.“

Die Gefängnisse waren so voll Gefangener, daß die Aerzte erklärten, der Typhus werde in denselben ausbrechen.

„Das würde mir wirklich sehr unangenehm seyn“, waren die einzigen Worte, welche Salzano als Erwiderung hatte.

„Fortwährend sah ich ganze Processionen von Gefangenen unter meinem Fenster vorüberziehen, Männer, Frauen, Kinder, Mönche und Nonnen“, erzählte mir ein Augenzeuge; „neunzehn Kinder, von denen das älteste noch nicht zwölf Jahre alt war, wurden von Gendarmen vorbeigeführt. Während ganze Stadtviertel durch die Bomben in Asche gelegt wurden, stürzten sich die Banden Salzano's in allen Straßen, in welche sie hineindringen konnten, in die Häuser, ermordeten die Frauen, Kinder, Greise und Priester, schändeten die Nonnen und jungen Mädchen, und nachdem sie Alles gestohlen hatten, was ihnen gefiel, zündeten sie schließlich die Häuser an und trieben die Fliehenden mit Gewehrschüssen in die Flammen zurück.“ Ein Augenzeuge erzählte mir diese Scenen von Mord und Plünderung. „Sie haben gar keinen Begriff davon, was diese neapolitanischen Soldaten für abscheuliche Banditen sind“, sagte er.

Ich habe dieß Lebens- und Charakterbild des blutbefleckten Salzano entworfen, um den ultramontanen und conservativen deutschen Zeitungen, welche sich unterstehen, den hochherzigen Befreier Süd-Siciliens, den edlen Garibaldi, „Räuberhauptmann“

und „Flibustier“ zu schimpfen, einmal einen ihrer Helden in seiner wahren und nackten Gestalt zu zeigen.

Johann Salzano kann keine von den Thatfachen ablängnen, welche ich erzählt habe. Wie hoch steht dagegen Garibaldi über einem solchen Ungeheuer! Wer ist im Stande, auch nur einen einzigen Flecken auf seinen Charakter zu werfen! Herr und Bewalter von Millionen, ist er arm gegangen, wie er gekommen ist, jede Belohnung ausschlagend.

Während der ersten Tage meiner Anwesenheit in Neapel sungen Garibaldi'sche Soldaten eine Summe von anderthalb Millionen Piaster auf, welche Agenten des Königs Franz auf ein im Hafen liegendes Schiff zu schaffen suchten. Die Stadt bot diese anderthalb Millionen Garibaldi als Zeichen ihrer Dankbarkeit; Garibaldi wies sie dem Staatsfonds zu.

In meiner Gegenwart sprachen mit Garibaldi im Lager vor Capua einige Offiziere seiner Armee, und suchten ihn von der Nothwendigkeit des Bombardements der Festung zu überzeugen. Garibaldi erwiederte ihnen, daß er auch durch eine enge Cercurierung die Festung nehmen würde, und sagte: „Man soll von mir nicht erzählen, wie von Franz dem Zweiten, daß ich eine Stadt bombardirt habe.“

Garibaldi litt beim Anblick Todter und Verwundeter. Ein r der Tausend Tapferen von Marsala, der bei Catalafimi und Melazzo mit ihm gekochten hat, hat mir zu öfteren Malen wiederholt: „Sie wissen gar nicht, was er leidet, wenn er uns verwundet sieht.“

Garibaldi und Salzano, welche Gegensätze! Und so waren sie alle, die mit Blut, Raub und Mord bedeckten Henker Neapels und Siciliens, Maniscalco, Carretto, Ajossa, Filangieri, Salzano!

„Alle ohne Ausnahme haben sie massenhaft gestohlen“, sagte zu mir der preussische Consul in Neapel — der, nebenbei gesagt, viel persönliche Anhänglichkeit für König Ferdinand den Zweiten hatte, und gar kein Freund der neuen Regierung in Neapel ist, „und Alle waren sie für Geld feil.“

Sall. Naturallienpreise vom 22. Dezember 1860.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niedrste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	7	20	6	58	6	30
„ Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	5	20	5	10	5	—
„ Gemischt . . .	5	30	5	28	5	27
„ Gerste . . .	4	20	4	18	4	15
„ Haber . . .	3	42	3	24	3	12
„ Erbsen . . .	—	—	4	51	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—